

Rede vom Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, anlässlich des 2. Demografie-Kongresses am 10. Oktober 2012, Herrenkrug Parkhotel, Magdeburg:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie hier im Herrenkrughotel begrüßen zu können. Ihre Anwesenheit, die Tatsache, dass etwa 370 Menschen zu diesem Demografie-Kongress der Landesregierung gekommen sind, zeigt mir, dass wir in Sachsen-Anhalt vor einer großen gemeinsamen Aufgabe stehen: die Gestaltung des demografischen Wandels in seinen vielen Facetten. Dazu ist sicherlich schon sehr viel auf den Weg gebracht, aber vieles Weitere muss noch angestoßen werden. Wir müssen neue Wege gehen, neue Methoden ausprobieren und gemeinsam tragfähige Antworten finden, damit die Zukunft gelingt.

Wir wissen, dass durch die Verrentung pro Jahr 30 bis 35 Tausend Personen aus dem Erwerbsleben ausscheiden und wir nur zwischen 10 und 15 Tausend Zugänge auf dem Arbeitsmarkt haben. Noch müssen wir einen gewissen Wegzug berücksichtigen, wobei sich der Zu- und Wegzugssaldo durchaus in die positive Richtung bewegt. Schon jetzt gibt es Monate, wo wir vor allem durch Zuzug von Studentinnen und Studenten in die Oberzentren Halle und Magdeburg ein leichtes Plus an Zuwanderung verzeichnen können.

Was will ich damit zum Ausdruck bringen? Die Gesamtentwicklung ist offen! Wir leben in einer globalisierten Welt und in einem vereinigten Europa, wo es keine Grenzen mehr gibt, wo es keine national abgeschotteten Volkswirtschaften mehr gibt, wo sehr viel Bewegung stattfindet.

Wenn ich an die Rückholaktion „Pfiff“ denke oder an das Projekt „Hierbleiben“, dann zeigt das, dass eine ganze Reihe von Aktivitäten darauf ausgerichtet ist, den Bleibefaktor in den Vordergrund zu stellen. Damit wollen wir diejenigen erreichen, die sich beruflich orientieren und nach ihrer Ausbildung entsprechende Jobs suchen. Wir wollen, dass sie dann auch möglichst hier in Sachsen-Anhalt Eingang finden in unsere Volkswirtschaft.

Unsere Bemühungen alleine durch „Pfiff“ zeigen, dass unsere Rückholaktionen inzwischen kurz vor 4.000 registrierten Rückwanderern steht, was ja nur die Spitze der tatsächlichen Rückwanderung darstellt. Vieles bewegt sich unterhalb der registrierten Stellenportale und dem zufolge muss man sagen, jeden Tag kommen junge Menschen oder Menschen im Erwerbsalter nach Sachsen-Anhalt zurück. Diese Menschen sind mal weggezogen auf Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche und zieht es jetzt wieder in die heimatlichen Gefilde. Eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Sachsen-Anhalt kann heute in vielen Branchen und Regionen Arbeitsplätze anbieten, die Lohnentwicklung geht in die positive Richtung und auch bei anderen Haltefaktoren, wie etwa der Kinderbetreuung sind wir sehr gut aufgestellt. Vielleicht hat jemand einen Job in München, bekommt aber keinen Platz in einer Kindertagesstätte. Dann nützt ihm der Arbeitsplatz nichts, weil er seine Arbeit dann nicht ausüben kann. Diese Fälle gibt es ganz konkret.

Wir werten die Fälle der Rückkehrwilligen bzw. auch der Zurückgekehrten aus, ebenso die zahlreichen Zuschriften, die ich dazu erhalte. Manche schreiben, ich würde ja gerne zurückkommen, aber uns hindert Folgendes oder aber Folgendes ist mir in einer Kommune passiert. Manchem Hinweis können wir nachgehen, im Einzelfall Konsequenzen ziehen und konkrete Angebote unterbreiten. Das soll aber auch nur zeigen, dass sich eine wesentlich größere Dynamik hinter den bloßen Zahlen verbirgt, als es die Statistik abbildet.

Das muss uns Mut machen, dass diese Bewegung von uns mit einer zusätzlichen Dynamik versehen werden kann. Und heute ist die Gelegenheit, über viele Projekte zu sprechen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Das A und O wird sein, dass wir mit unseren Investitions- und arbeitsplatzschaffenden Aktivitäten nicht nachlassen. Hier sind die Wirtschaftsförderer weiterhin gefordert. Wir brauchen hochattraktive und auch gut bezahlte Arbeitsplätze. Die Lohnentwicklung ist positiv verlaufen, der Durchschnittslohn in Sachsen-Anhalt ist nach ganz aktuellen Statistiken mittlerweile an einer Stelle angekommen, wo wir über 2000,-€ im Durchschnitt aller Erwerbspersonen haben. Nur Brandenburg mit dem Berlineseffekt liegt noch leicht vor uns. Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern weisen niedrigere Durchschnittslöhne auf. Diese Statistik stammt von der Bundesagentur für Arbeit, eine objektive Behörde, die eine gute Unterfütterung der Aussagen sicherstellt.

Das heißt, die Tendenz stimmt. Noch längst nicht in allen Bereichen, allen Branchen, allen Regionen ausreichend, aber zumindestens in die richtige Richtung zeigend. Viele Arbeitgeber haben begriffen, dass man da zulegen muss, dass man das Gesamtpaket schnüren muss, dass man dafür sorgen muss, dass Vereinbarkeit von Familie und Beruf entsprechend hier im Lande Sachsen-Anhalt sichergestellt werden kann. Diese Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat auch dazu geführt, dass man sich als Arbeitgeber über den eigentlichen Job hinaus engagiert durch Angebote in Kindertagesstätten, die man mit organisieren hilft, mit finanziert. Durch flexible Arbeitszeiten, durch Fortbildungsangebote, durch Möglichkeiten auch Jahresarbeitszeitkonten zu bilden und gegebenenfalls auch Lebensarbeitszeitkonten. Der Beispiele gibt es viele, die man hier vortragen kann.

Mir geht es darum, dass wir heute auf dieser zweiten Demografie-Konferenz mit den entsprechenden Inputs durch die Vorträge und die nachgeschalteten Diskussionen dazu kommen, die Bevölkerungsprognosen für 2030 entsprechend aufzuarbeiten, aufzunehmen und dafür zu sorgen, dass wir alle an einem Strang ziehen, einschließlich der Imagefrage unseres Landes.

Dazu können wir nachher auch Preisträger ehren, die sich unter anderem auch konkret dieser Thematik der Vermarktung gewidmet haben. Wir werden sie auch auszeichnen, weil wir unsere Kampagne mit dem Slogan des Frühaufstehens fachlich weiter entwickeln wollen und nicht mehr die Aufstehzeiten in den Vordergrund stellen, sondern synonym dafür nutzen, dass wir in Sachsen-Anhalt frühzeitig Trends erkennen, uns frühzeitig den Herausforderungen stellen, Lösungen anbieten und auch gute Beispiele für die Bewältigung der demografischen Herausforderung präsentieren können.

Ich sage auch immer wieder den europäischen Vertretern gegenüber, dass es keine Region in Europa gibt, die vor derartigen demografischen Herausforderungen steht, wie die neuen Bundesländer in Deutschland. Nirgendwo, in keinem der anderen Beitrittsländer selbst in

Rumänien nicht, in Ungarn nicht, aber auch in den weiter entfernt liegenden europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union finden derzeit solche demografischen Effekte ihren Niederschlag und finden Bevölkerungsentwicklungen statt wie bei uns.

Lassen Sie mich zum Schluss drei positive Beispiele bringen, die ich einfach nur exemplarisch benennen möchte, als Beispiel dafür dass uns im Lande der Frühaufsteher etwas einfällt, wenn es darum geht Lösungen anzubieten. Ich nenne ausdrücklich den Servicebus Mansfeld-Südharz, den wir hier als Projekt auch mit in den Räumlichkeiten des Hotels vorstellen. Mit diesem Projekt werden in einem wichtigen Bereich klare Alternativen angeboten, wie der Alterung der Gesellschaft zu begegnen ist, wie wir sie positiv über das ÖPNV-System unter Einbeziehung der NASA im ländlichen Raum sicherstellen helfen. Das Konzept Rufbus System mit integriertem Servicebus zeigt, dass man im ländlichen Raum leben kann, auch älter werden kann und trotzdem nicht vom Netz der öffentlichen Mobilität abgekoppelt wird, aus dem Netz der Versorgung, der medizinischen Betreuung usw. fallen gelassen wird.

Ich nenne ein weiteres Modell und zwar das „Kita-Mobil“ der Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf im Altmarkkreis Salzwedel. Hier hat man frühzeitig ebenfalls erkannt, dass man ein leistungsfähiges Kinderbetreuungssystem in sehr dünn besiedelten Regionen hinbekommen kann und die Daseinsvorsorge 2030 so sicherstellt, dass junge Familien nicht wegziehen müssen. Das gelingt, wenn erstens die Betreuung von Kleinkindern gesichert ist, zweitens auch die entsprechenden schulischen Abschlüsse erreicht werden können und insgesamt auch eine gute Perspektive für die Kinder eröffnet wird.

Als letztes Beispiel nenne ich das Dorfhaus Wolfsberg, eine Initiative, ebenfalls im Landkreis Mansfeld-Südharz, die zeigt, dass es möglich ist sich über Modelle der Nachbarschaftshilfe so miteinander zu befassen, dass der soziale Kitt in einer sich verändernden Kommune hält, dass man beieinander bleibt. Das sind Lösungen für eine alternde Gesellschaft im ländlichen Raum, um unter nicht ganz einfachen Bedingungen miteinander zu leben und miteinander Zukunft zu gestalten.

Diese Beispiele sollen zeigen, wir gestalten den demografischen Wandel schon heute ganz offensiv. Und die Gesellschaft, die hier repräsentativ in diesem Raum versammelt ist, ist nicht zusammen gekommen, um eine defensive Rolle zu spielen und mit negativen Gefühlen Magdeburg heute Abend zu verlassen. Ich glaube wir schaffen es bis 2030, den hier vorgestellten Trend nicht nur zu brechen, sondern mit unseren positive Einflussmöglichkeiten so zu gestalten, dass Sachsen-Anhalt eine gute Zukunft hat. Herzlichen Dank und uns allen viel Erfolg!